

1	Mittwoch	Bundesfeier
2	Donnerstag	
3	Freitag	
4	Samstag	
5	Sonntag	
6	Montag	
7	Dienstag	
8	Mittwoch	Maria Himmelfahrt
9	Donnerstag	
10	Freitag	
11	Samstag	
12	Sonntag	
13	Montag	
14	Dienstag	
15	Mittwoch	
16	Donnerstag	
17	Freitag	
18	Samstag	
19	Sonntag	
20	Montag	
21	Dienstag	
22	Mittwoch	
23	Donnerstag	
24	Freitag	
25	Samstag	
26	Sonntag	
27	Montag	
28	Dienstag	
29	Mittwoch	
30	Donnerstag	
31	Freitag	

Zertifizierung von Obstgehölzen – immer wichtiger oder Angstmacherei?

Kathrin von Arx

Für die erfolgreiche Obstproduktion sind gesunde Jungpflanzen der Schlüssel zum Erfolg. Die Zertifizierung garantiert deren Krankheitsfreiheit und Sortenechtheit. Die Probleme mit Viren nehmen schleichend zu. Wenn die Obstproduzenten bei den Baumschulen nicht aktiv nach zertifizierten Jungpflanzen fragen, kann sich die Qualität des vorhandenen Pflanzenmaterials schleichend verschlechtern, vor allem in Bezug auf die verschiedenen Virose (Viruserkrankungen).

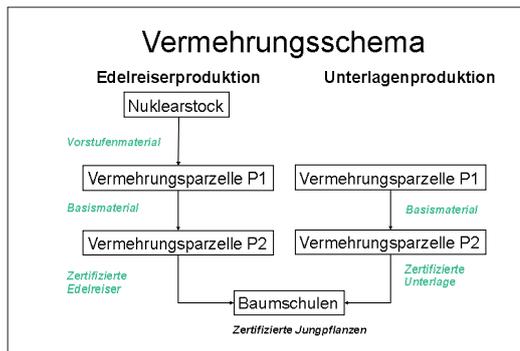
Was ist die Zertifizierung von Obstgehölzen?

Obstgehölze wie z.B. Äpfel, Birnen, Kirschen, Zwetschgen und Aprikosen brauchen für das Inverkehrbringen sowie den Handel innerhalb der Schweiz oder in der EU einen Pflanzenpass. Dieses vom Gesetz geforderte phytosanitäre Begleitdokument garantiert die visuelle Freiheit von besonders gefährlichen Schadorganismen (sogenannten Quarantäneorganismen) wie etwa Feuerbrand, Apfelflechtsucht, Birnenverfall, Kiwikrebs oder Sharka. Bei der Zertifizierung hingegen handelt es sich um ein für die Baumschulen freiwilliges zusätzliches Verfahren zur Vermehrung und Kontrolle des Pflanzgutes. Die Zertifizierung garantiert die Sortenechtheit, die Freiheit von Virose und Phytoplasmosen, die Einhaltung von Toleranzen (Obergrenzen) bei Qualitätsorganismen wie Spinnmilben, Blattläusen, Schorf, Mehltau und vielen anderen, die Rückverfolgbarkeit bis zum Nuklearstock und die Einhaltung von Qualitätskriterien wie z.B. Stammdurchmesser, welche die Baum-

schulbranche festgelegt hat. Die kontrollierten Pflanzenschutzkriterien in der Zertifizierung finden Sie in Wegleitung 22 auf www.concerplant.ch.

Wie läuft die Zertifizierung ab?

Agroscope unterhält in Wädenswil einen Nuklearstock für Obstgehölze. Darin werden Edelreiser produziert. Dieser Nuklearstock wird periodisch auf die verschiedenen Virose, Phytoplasmosen (Erkrankungen durch Bakterien ohne Zellwände, früher Mycoplasmen genannt) und Quarantäneorganismen getestet. Baumschulen können Edelreiser von Agroscope kaufen und für ihre Mutterpflanzen im zertifizierten Edelreiserschnittgarten verwenden. Diese Mutterpflanzen werden jährlich visuell auf die verschiedenen bekannten Pflanzenkrankheiten und Schadorganismen kontrolliert. Die Edelreiserschnittbäume verlieren nach 15 Jahren den Zertifizierungs-Status und sollten deshalb vor Ablauf dieser Zeit ersetzt werden. Von den zertifizierten Edelreiserschnittbäumen werden zertifizierte Edelreiser für die Jungpflanzenproduktion geschnitten. Auch die verwendeten Unterlagen müssen zertifiziert sein. Die veredelten, zertifizierten Jungpflanzen werden in zertifizierten Baumschulparzellen wiederum jährlich auf die definierten Schadorganismen visuell kontrolliert. Das so produzierte zertifizierte Pflanzgut wird zum Schluss mit einer Etikette der Kontrollorganisation Concerplant versehen, welche die zertifizierten Jungpflanzen ausweist und mit der Lot-Nummer die Rückverfolgbarkeit bis zum Nuklearstock gewährleistet. Die Zertifizierung muss auch auf dem Lieferschein und der Rechnung ersichtlich sein.



Ablaufschema Zertifizierung von Obstgehölzen
Quelle: Agroscope Pflanzenschutzdienst in Wädenswil

Warum braucht es diese Zertifizierung, früher musste man schliesslich auch nicht darauf achten?

Vor 1959 waren viele Virus- und Phytoplasmen-Krankheiten wie z.B. die Rillenkrankheit, Apfelflechtsucht und die Steinigkeit der Birne weit verbreitet. Mit der Umstellung auf Drei-Ast-Hecken und die heutigen Spindelanlagen begann Agroscope im Jahr 1959 mit der Virus- und Phytoplasmenfreimachung und der Produktion von virusfreien Obstgehölzen. Dadurch verbesserte sich die Qualität der Jungpflanzen. Aus den zertifizierten Edelreiserschnittgärten bei Agroscope in Grabs und Changins wurden die Baumschulen mit zertifizierten Edelreisern versorgt. Ab ca. 1994 begannen die Baumschulen die Edelreiserproduktion vermehrt selber zu machen, und legten zertifizierte Edelreiserschnittgärten an. 1998 bzw. 2003 schloss Agroscope die Edelreiserschnittgärten in Changins und Grabs, und der Nuklearstock für Obstgehölze wurde nach Wädenswil verlegt.

Mit der Obst- und Beerenpflanzgutverordnung (Zertifizierungsverordnung) von 1999 kamen neue Abstandsauflagen für die Produktion von zertifizierten

Obstgehölzen dazu, was für die Baumschulen eine zusätzliche Herausforderung ist. Weil von den Obstproduzenten fast keine Nachfrage nach zertifizierten Jungpflanzen besteht, verzichten heute die meisten Baumschulen auf die Zertifizierung von Jungpflanzen. Aktuell gibt es in der Schweiz noch sechs Baumschulen, welche zumindest die Edelreiser Muttergärten zertifizieren lassen. Nur eine davon bietet auch zertifizierte Jungpflanzen an. Da die Obstproduzenten zu wenig nach zertifizierten Jungpflanzen nachfragen, verkaufen fünf der sechs Baumschulen die Jungpflanzen nicht als zertifizierte Pflanzen. Das beinhaltet ein Risiko. Denn da der Ertrag stark an die Gesundheit des Pflanzenmaterials gekoppelt ist, kann diese die wirtschaftliche Situation

der Obstbaubetriebe wesentlich beeinflussen. Fragen Sie deshalb aktiv nach zertifiziertem Pflanzgut nach.

Wo bekomme ich zertifiziertes Pflanzgut?

Welche Sorten Sie bei welchen Baumschulen als zertifizierte Edelreiser und zum Teil auch als zertifizierte Pflanzen erhalten, können Sie auf www.concerplant.ch nachschauen. Sie finden die Liste unter der Rubrik Zertifizierung von Obstgehölzen >Downloads >Verfügbare >Edelreiser und Unterlagen. Der Preisunterschied für zertifiziertes Obstgehölze macht laut Baumschule Toni Suter, welche als einzige Schweizer Baumschule zertifizierte Jungpflanzen produziert, ca. 85 Rappen pro Baum aus.

Fazit – wieso fragen die Obstproduzenten nicht nach zertifizierten Jungpflanzen nach?

Die Virus- und Phytoplasmaerkrankungen zeigten erst bei der Einführung der Niederstammanlagen in den 1960er Jahren Probleme wie reduzierten Wuchs, einhergehend mit reduziertem Fruchttertrag. Seit damals und bis in die 1990er Jahre wurden aber die meisten Baumschulen von Agroscope in Changins bzw. Wädenswil mit virusfreien, heute zertifizierten, Edelreisern versorgt. Da dies der Standard war, beim Verkauf aber nicht ausdrücklich angepriesen wurde, ist dieses Qualitätsmerkmal wohl in der Obstbranche zu wenig bekannt. Dass – von den Kunden kaum bemerkt – bei vielen kleineren Baumschulen in den letzten Jahren der Wechsel auf nicht mehr zertifiziertes Ausgangsmaterial stattgefunden hat, dürfte nicht allen Obstproduzenten bewusst sein. Weil heute die Zertifizierung zu wenig nachgefragt wird, produzieren nur wenige Baumschulen ihre Jungpflanzen mit zertifiziertem Ausgangsmaterial, und vor allem werden diese Jungpflanzen nicht mit «zertifiziert» ausgezeichnet. Die Auswirkungen der nicht zertifizierten Jungpflanzen zeigen sich aber nur schleichend. Deshalb kann es Jahrzehnte dauern, bis die negative Auswirkung der Verwendung von nicht zertifizierten Jungpflanzen sichtbar wird. Doch wer vorausschauend und langfristig plant, müsste zum Schluss kommen, dass sich 85 Rappen Mehrpreis pro zertifizierten Baum (Angabe einer Baumschule) auszahlen im Vergleich mit den potenziellen Ertragsverlusten, welche bei viruskranken Pflanzen auftreten können.

Weitere Informationen im Internet unter www.nuklearstock.agroscope.ch



Nuklearstock in Wädenswil.
Quelle: Agroscope Pflanzenschutzdienst in Wädenswil